

Heimkehr ohne Hausschlüssel, Einkauf ohne Sprit

Pleiten, Pech und Pannen: Die Kerwepfarrer in Lampenhain und Hilsenhain deckten in ihren Reden so manches Missgeschick auf

Heiligkreuzsteinach. (el) Schon die Eröffnungsfeierlichkeiten der Kerwetage waren gut besucht. Nun lockten auch die Ansprachen der Kerwepfarrer viele Gäste in die Heiligkreuzsteinacher Ortsteile Lampenhain und Hilsenhain.

> **Lampenhain:** Den Anfang machte der Ortsteil Lampenhain. Unter Begleitung des Musikvereins zog das Lampenhainer Kerwevolk zum Platz vor dem ehemaligen Rathaus. Angeführt wurde der Zug von Kerwepfarrer Manuel Bretschi, der dann auch gleich seinen Platz auf dem Kerwewagen einnahm, um sein Buch aufzuschlagen. „Geht all bissl näher her“ rief er den Zuhörern zu, und begann sogleich damit, von den Missgeschicken der Lampenhainer zu berichten.

Etwa vom kläglichen Versuch, einen Kurzurlaub mit vielen Hindernissen doch noch anzutreten, nachdem eine Reifenpanne und ein falsches Ersatzrad dies nicht verhindern konnten und ehe eine Grippe die Reiselust doch noch ausbremste. Vermutlich gestohlene Autoreifen, dessen Besitzer den Verlust der Versicherung melden wollte, und im letzten Augenblick feststellte, dass er die Reifen längst montiert hatte, sorgten beim Publikum für Lacher.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, könnte man als Leitbild der Kerwerede gerne wählen. Schonungslos nannte Manuel Bretschi auch die Namen derer, die im Ferienhotel ihren Hausschlüssel im Hotelsafe eingeschlossen hatten – und erst nach Ihrer Rückkehr zu Hause feststellten, dass der Schlüssel sicher am Urlaubsort verwahrt ist. Und auch der Kerwepfarrer selbst nahm sich aufs



Kerwepfarrer Manuel Bretschi brachte die Lampenhainer mit Anekdoten aus dem Ortsgehehen zum Lachen, Amtskollege Daniel Ewald (r. Bild) die Hilsenhainer. Fotos: Elfner-Häfele

Korn: Er musste mit einem missglückten Haarschnitt einen Vortrag halten, weil seiner Frau beim Haarschneiden die Schere ausgerutscht war. Nach mehreren kräftigen Schlucken aus dem Kelch von Mundschenk Marco Krüger schloss Bretschi sein Kerwebuch, während sich die Lampenhainer bei Kaffee und Kuchen noch über seine Anekdoten amüsierten.

> **Hilsenhain:** Der Musikverein zog weiter nach Hilsenhain. Vor dem Dorfgemeinschaftshaus hatten sich bereits viele Kerwegäste versammelt. Das Karussell drehte schon seit dem Morgen seine Runden. Mit



„Tief im Odenwald“ läutete die Trachtenkapelle den Höhepunkt des Tages ein. Kerwepfarrer Daniel Ewald schritt mit seinem Mundschenk Johannes Elfner zur Tat. Zuvor begrüßte Manuela Hechler als Vorsitzende der Dorfgemeinschaft die Gäste, und sie folgte einer weiteren Tradition in Hilsenhain: Am Kerwesonntag werden nämlich die neugeborenen Kinder des Dorfes vorgelesen, und so war es in diesem Jahr Frieda, die von den Hilsemern mit viel Applaus begrüßt wurde.

Natürlich war auch in Hilsenhain vieles geschehen, was es in die Rede des Kerwepfarrers geschafft hatte. So erfuhren die

Kerwegäste, dass man mit Dieselmisch 1:50 unmöglich einen Zweitakt-Motor eines Mofas betreiben kann. Und auch, dass es mehr als unglücklich ist, wenn man ohne Tankfüllung mit dem Traktor zum Einkauf fährt, denn wenn dann mitten im Dorf alle Leitungen entlüftet werden müssen, bleibt das kaum einem verborgen.

Seine neuen Nachbarn seien wohl Tierfreunde, erzählte Ewald. Für sie musste er mit dem Traktor eine große Grube ausheben. Er glaubte, dass es einen Whirlpool, oder vielleicht ein Familiengrab geben könnte. Irrtum! Eine kleine Schildkröte sollte dort ihr neues Zuhause finden. Auch Bürgermeisterin Sieglinde Pfahl musste sich den Spott des Kerwepfarrers anhören: Man gründe jetzt in Hilsenhain eigene Stadtwerke, die Leitungspläne hole man in den nächsten Tagen auf dem Rathaus ab, schließlich gelinge es seit fast einem Jahr nicht, einen undichten Hydranten zu reparieren, und auch die Instandsetzung einer Straßenlaterne scheint ein nahezu unmögliches Unterfangen zu sein.

Eine Fertighaus-Baustelle, die wohl seit Wochen für Gesprächsstoff im Dorf sorgt, brachte die Zuhörer zum Lachen: Die Geschichte von Betonmischern, die ihre Ladung verloren, Sattelzügen, die überhaupt nicht zur Baustelle fahren konnten, bis hin zu offenen Schiebern eines Güllefasses schien direkt aus dem Drehbuch einer Slapstick-Komödie übernommen. Nachdem die Kerwegäste ihren Kerwesegen erhalten hatten, feierte man auch in Hilsenhain noch gebührend – für die Kleinsten gab es Zuckerwatte und für die Erwachsenen gute Gespräche und Unterhaltung mit der Hilsemer Ebbelwei-Schaukel.